

PodC JLL Episode 635

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 635: Der reiche Jüngling – Teil 1 (Matthäus 19,16.17; Markus 10,17.18; Lukas 18,18.19)

Wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, kann dort nicht hineinkommen. Das war die Lektion, die Jesus seinen Zuhörern gerade beigebracht hat. Es braucht Gnade, Glaube und Demut, um gerettet zu werden. Eigentlich ganz einfach... und dann doch wieder so schwer!

Wie schwer es in der Praxis sein kann, gerettet zu werden, wird deutlich an dem jungen Mann, der uns jetzt begegnet. Und es fängt schon mit der Frage an, die er stellt:

Lukas 18,18: Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?

Wer in der letzten Episode aufgepasst hat, der weiß, dass die Frage nicht ganz richtig ist. *Was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?*

Warum ist die Frage falsch? Weil dabei die Idee mitschwingt, dass ich mir ewiges Leben erarbeiten kann. Ewiges Leben bekommt der, der sich anstrengt. Erinnert euch an das kleine Kind, das sich dadurch auszeichnet, dass es empfängt... weil es eben gerade nichts tun kann... hier haben wir es mit dem genauen Gegenteil zu tun. Statt Gnade geht es um Leistung; statt empfangen steht die Frage im Raum: *Was muss ich getan haben?*

Damit wir das gut verstehen. Die Frage an sich ist nicht falsch. Um ewiges Leben zu bekommen, muss etwas getan werden. Es muss *geglaubt* werden. Wie ein Kind muss ich mich vertrauensvoll und ohne Hintergedanken in die Arme meines himmlischen Vaters werfen.

Und natürlich verändert diese Beziehung zu Gott mein Verhalten. Logisch! Johannes bringt das gut auf den Punkt, wenn er schreibt:

1Johannes 2,3.4: Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben; wenn wir seine Gebote halten. 4 Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in dem ist nicht die Wahrheit.

Wenn wir Gott erkennen, sprich uns zu ihm bekehren, treten wir in eine

Beziehung zu Gott ein und halten seine Gebote. Wir vertrauen ihm und tun deshalb, was er sagt. Aber es ist noch mehr: Unser Glaubensgehorsam (Römer 1,5) ist nicht nur ein Akt der Logik oder der Klugheit, wir gehorchen aus Liebe.

1Johannes 5,3: Denn dies ist die Liebe zu Gott: dass wir seine Gebote halten;

Aber zurück zu unserem Obersten:

Matthäus 19,16: Und siehe, einer trat herbei und sprach zu ihm: Lehrer, was soll ich Gutes tun, damit ich ewiges Leben habe?

Wenn er danach fragt, was er *Gutes tun soll*, dann schwingt bei ihm die Idee mit, dass ewiges Leben kein Geschenk an den ist, der glaubt, sondern dass ewiges Leben der Lohn ist für den, der alles – oder zumindest ziemlich viel – richtig macht.

Wie helfe ich jemandem, der sich anstrengt, ein guter Mensch zu sein, aber Sorge hat, dass all seine guten Werke nicht reichen?

Und jetzt wird der Text unglaublich interessant. Was würden wir erwarten, dass Jesus jetzt sagt? Die Frage war: *Lehrer, was soll ich Gutes tun, damit ich ewiges Leben habe?* Meine spontane Antwort wäre: „Gar nichts, mein Freund, ewiges Leben ist für den der glaubt!“ Irgendwie so hätte ich geantwortet.

Aber Jesus tut das nicht! Er tut es nicht, weil er weiß, dass sich hinter der Fassade eines Gutmenschen häufig Götzendienst versteckt.

Meint der Oberste seine Frage ernst? Ich denke schon! Aber ich denke gleichzeitig, dass er die Tiefe seines Problems noch nicht erkannt hat. Und wenn Jesus ihm jetzt antwortet, dann geht es ihm genau darum. Die Tiefe des Problems heraus zu arbeiten.

Wenn wir nur wie Kinder ins Reich Gottes hineinkommen können, dann reicht es nicht, dass wir nur die Theorie der Errettung kennen. Begriffe wie Glaube, Buße oder Bekehrung müssen persönlich gefüllt werden, damit sie für unser Leben eine existentiell-rettende Bedeutung erhalten. Es ist wichtig, dass wir das gut verstehen, wenn wir anderen Menschen das Evangelium erklären!

Schauen wir wie Jesus anfängt:

Markus 10,17.18: Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herbei, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Lehrer, was soll ich tun, damit ich ewiges Leben erbe? 18 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott.

Was will Jesus damit sagen? Ich denke, es sind zwei Dinge.

Erstens: Wenn der Oberste Jesus einen *guten Lehrer* nennt, dann steckt er

ihn damit in eine Kategorie. Und zwar in die Kategorie der Guten. In seinem Denken gibt es zwei Sorten von Menschen. Die Guten und die Bösen. Jesus ist ein *guter Lehrer*, also gehört er zu den Guten. Und gehen wir ruhig davon aus, dass der Oberste sich selbst auch für einen Guten hält. Wir werden das später noch sehen.

Zweitens. Hören wir noch einmal die Antwort Jesu:

Lukas 18,19: Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott.

Merkt ihr, worum es ihm geht? Jesus möchte dem Obersten eine Sache klar machen: Es gibt sie nicht, die Guten! Kein Mensch entspricht aus sich heraus dem absoluten Anspruch göttlichen Gut-Seins.

Römer 3,12: Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.»

Jesus betont hier, dass nur Gott von Natur aus absolut gut ist. Nur Gott ist heilig. Nur er ist vollkommen (Matthäus 5,48). Kein Mensch gehört in seine Kategorie.

Matthäus 19,17a: Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? Einer ist der Gute.

Wichtig: Die Tatsache, dass Menschen aus sich selbst heraus in Gottes Augen nicht absolut gut sein können, heißt nicht, dass sie nicht trotzdem Gutes tun können. Auch wenn in unserem Fleisch *nichts Gutes wohnt* (Römer 7,18), können böse Menschen Gutes tun und als gute Menschen bezeichnet werden.

Lukas 11,13: Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,

Lukas 23,50: Und siehe, ein Mann mit Namen Josef, der ein Ratsherr war, ein guter und gerechter Mann

Aber auch wenn wir Gutes tun können, bis dahin, dass man uns zu Recht als gute Menschen bezeichnet,... unser Gut-Sein reicht nicht aus, um ewiges Leben zu bekommen. Und das ist der erste Punkt, den der Oberste verstehen muss.

Wir sind nicht die Guten! Wir sind das Problem!

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, ob man dich als einen guten Menschen bezeichnen würde. Warum sollte man das tun?

Das war es für heute.

Das Skript zu allen Episoden findet sich auf www.frogwords.de oder in der App.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN